

The background of the entire image is a repeating pattern of red padlocks. A white rectangular box with a thick black border is centered on the page, containing the title and subtitle. The box has a small black triangular pointer at the bottom center.

Clobber Passages

**Ein Escape Game zum Ausbrechen aus
queerfeindlichen Auslegungen**

Überblick und Spielanleitung

Dauer ca. 45 Min.

Methodentyp interaktives Spiel (analog zu einem »Escape Game«)

Zielgruppe Jugendliche ab ca. 13 Jahren

Gruppengröße 3 bis 30 Personen

Themen

- Historisch-kritische Exegese als wissenschaftlicher Standard der Bibelauslegung
- Clobber Passages in ihrem historischen Kontext wahrnehmen
- Stellung zu den entsprechenden Versen beziehen und sprachfähig werden
- Umgang mit Hatespeech in den sozialen Medien

Was ist passiert? Paul hat sich verliebt – das will er mit der Welt teilen. Deshalb hat er ein Foto mit seinem neuen Freund gepostet, auf dem sich die beiden küssen. Doch leider gibt es nicht nur positive Reaktionen. Direkt unter dem Post hat eine Person einen üblen Hasskommentar geschrieben, in dem behauptet wird, dass die Bibel gegen Homosexualität sei – und »belegt« wird dies mit einem Bibelzitat.

Paul ist nun traurig und fühlt sich von dem Kommentar angegriffen – das mit dem Post hatte er sich anders vorgestellt ... Seine Mitschüler*innen haben die ganze Situation mitbekommen und wollen ihn unterstützen. Dafür müssen sie verschiedene Rätsel lösen und mehr zu den sogenannten Clobber Passages erfahren, um ihnen etwas entgegensetzen zu können. Schaffen es die Schüler*innen, alle Rätsel zu knacken? Und welche Strategien gegen Hatespeech können sie Paul mitgeben?



Wie funktioniert das Spiel?

Das Spiel folgt klassischen Escape Games. Schüler*innen müssen also verschiedene Rätsel lösen, um an das Ziel zu kommen. Wie bei einer Kette führt die Lösung von einem Rätsel zum nächsten Rätsel. Insgesamt sind bei diesem Spiel drei Rätsel zu knacken, die verschiedene inhaltliche Aspekte aufgreifen:

1. Das erste Rätsel greift die Frage der Bibelhermeneutik auf. Werden Bibeltexte wortwörtlich verstanden oder in ihren sozialgeschichtlichen Kontexten gelesen und in diese eingeordnet? Die Schüler*innen müssen sich zwischen verschiedenen Aussagen zur Bibelauslegung entscheiden und finden so zu einem QR-Code. Dieser ist nicht fertiggestellt, sondern muss noch weiter von ihnen ausgemalt und damit vervollständigt werden.
2. Das zweite Rätsel greift die sozialgeschichtlichen Kontexte der Clobber Passages auf. Denn bei diesen Passagen geht es nicht um einvernehmliche homosexuelle Beziehungen, wie wir sie heute kennen. Die Schüler*innen sollen die einzelnen Clobber Passages den passenden sozialgeschichtlichen Informationen zuordnen. Damit finden sie Zahlen heraus, mit deren Hilfe sie den QR-Code ausmalen können.
3. Mit dem QR-Code gelangen die Schüler*innen auf eine Internetseite der Initiative LIEBESLEBEN. Die Internetseite wurde nur für diesen Zweck erstellt. Sie stellt praktische Tipps zusammen, wie man Hasskommentaren begegnen kann. In diesen Informationen sind Zahlen versteckt. Mit diesen können die Schüler*innen eine Telefonnummer vervollständigen.

Die Schüler*innen haben es geschafft und Pauls Telefonnummer erspielt. Doch was möchten sie Paul eigentlich sagen, um ihn zu unterstützen? Darüber gilt es, sich in der Gruppe auszutauschen. Und dann heißt es, mutig zu sein und bei Paul anzurufen.

Was muss vorbereitet werden?

Das Spiel wird in Kleingruppen gespielt, sodass sich die Schüler*innen über ihre Ideen und Meinungen austauschen können. Die Größe je Gruppe sollte etwa drei bis fünf Schüler*innen umfassen. Im Idealfall sitzen die Gruppen z. B. an Gruppentischen zusammen.

Drucken Sie als Vorbereitung für jede Gruppe die Materialien aus. Es kann ein Exemplar für die ganze Gruppe oder pro Schüler*in ausgedruckt werden. Sie können alle Arbeitsblätter zusammen nach der Spieleinführung austeilen; die Reihenfolge ergibt sich von selbst. Drucken Sie zudem drei- bis viermal die Hinweiskarten und Zusatz-QR-Codes aus. Diese können sich die Schüler*innen bei Ihnen holen, etwa wenn sie sich vermalt haben.

Bei dem Spiel müssen die Schüler*innen ihr eigenes Handy verwenden, um den QR-Code einzuscannen. Stellen Sie für die Handynutzung ggf. Regeln auf. Für den Anruf bei Paul fallen je nach Tarif Kosten für ein Telefonat ins deutsche Mobilfunknetz an. Der Anruf wird nicht persönlich entgegengenommen, sondern durch einen Anrufbeantworter, auf dem die Schüler*innen ihre Nachricht hinterlassen können. Die Nachrichten werden regelmäßig gelöscht. Sollten hierzu Bedenken bestehen, können die Schüler*innen auch statt des Anrufs ihre Nachricht aufschreiben. Die Nachrichten können anschließend in der Klasse vorgelesen und besprochen werden.



Hintergrundinformationen zur Auslegung von Clobber Passages

Hassrede und Beleidigungen kommen leider in unserer heutigen Gesellschaft häufig vor – auch Jugendliche sind davon betroffen. Manchmal werden solche verletzenden Aussagen mit Bibelversen oder (auch in säkularen Kreisen mit weitverbreiteten) christlichen Narrativen begründet. Höchste Zeit also, sich diese genauer anzuschauen: Was sind sogenannte Clobber Passages? Was kann ich als Lehrkraft entgegenen, wenn Schüler*innen diese im Unterricht anführen? Wie können diese Bibelstellen verantwortungsvoll ausgelegt werden?

Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Überblick über die am häufigsten angeführten Bibelstellen und wie diese historisch-kritisch eingeordnet werden können:

Clobber Passages bzw. Totschlagtexte

Clobber Passages sind Bibelstellen, die oft als Argumente gegen Homosexualität angeführt werden. Der Begriff »clobber« bedeutet dabei so viel wie »verprügeln« oder »schlagen«, weshalb auch manchmal die deutsche Übersetzung »Totschlagtexte« verwendet wird.

Typische Clobber Passages, die queeren¹ Menschen »entgegengeworfen« und daher auch in dieser Methode aufgegriffen werden, sind²:

- 3. Mose 18,22 (»Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Gräuel.«)
- 3. Mose 20,13 (»Wenn jemand bei einem Manne schläft wie bei einer Frau, so haben sie beide getan, was ein Gräuel ist, und sollen des Todes sterben.«)
- Römer 1,26-27 (»Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn bei ihnen haben Frauen den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Männer mit Männern Schande über sich gebracht und den Lohn für ihre Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.«)

- 1. Korinther 6,9-10 (»Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästere noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.«)

- 1. Timotheus 1,8-11 (»Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand recht gebraucht, weil er weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ruchlosen, den Vatern Mördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Unzüchtigen, den Knabenschändern, den Menschenhändlern, den Lügern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre entgegensteht, nach dem Evangelium von der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut ist.«)

Queerfeindliche Haltungen und Kommentare nutzen häufig nur diese einzelnen Bibelzitate, ohne sie in ihren jeweiligen Kontexten oder in die biblische Gesamtbotschaft einzuordnen. So soll die Ablehnung von vielfältigen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen biblisch legitimiert werden und erhält damit quasi göttliche Autorität. Die Verse dienen als vermeintliche Totschlagargumente und werden als nicht hinterfragbar oder kritisierbar dargestellt – Kritik an diesen Versen oder deren Auslegung wird als Kritik an Gott gewertet. Durch diese Form der religiösen Überhöhung kommt eine Diskussion und eine Begegnung auf Augenhöhe meist gar nicht erst zustande. Im Gegenteil: Es wird massiv Druck auf queere Menschen ausgeübt. Biblische Einzelverse, die zwischen 2.000 und 3.000 Jahre alt sind, von einem völlig anderen Welt- und Menschenbild ausgehen und innerhalb

¹Queer ist hier eine Sammelbezeichnung für verschiedene sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten, z. B. schwul, lesbisch, trans*, inter* oder asexuell.

²Alle Bibelstellen sind hier in der Übersetzung der Lutherbibel 2017.



eines patriarchalen Weltbilds tradiert wurden, werden zu einer Waffe gegen queere Personen (Söderblom, 2024).

Umgang mit biblischen Texten

Die Bibelhermeneutik entpuppt sich vor diesem Hintergrund als Gretchenfrage im Umgang mit den Clobber Passages. Wer eine Übertragung des Bibeltextes und Aktualisierung in die gegenwärtige Lebenswelt anstrebt, ist dabei gut beraten, mit den Erkenntnissen der historisch-kritischen Exegese die Texte in ihren kulturellen, geschichtlichen, rechtlichen und politischen Kontexten ernst zu nehmen. Diese Standards sind unter Bibelwissenschaftler*innen schon seit über 100 Jahren anerkannt.

Eine Wort-für-Wort-Übertragung bzw. eine Übertragung ohne Beachtung jener Kontexte ist schlicht falsch und unsachgemäß. Die sogenannten Clobber Passages werden oft und gern für Hassrede und scheinbar theologische Argumentationen gegen Homosexualität herangezogen. Dabei leuchtet das Argument »So steht es in der Bibel und damit gilt es.« möglicherweise sogar ein – es verkennt aber eine theologisch fundierte, vor Fundamentalismus schützende Herangehensweise an biblische Texte respektive an jegliche historische Quellentexte.

Vor diesem Hintergrund sollen daher die historischen, kulturellen, politischen und rechtlichen Kontexte der Clobber Passages kurz umrissen werden. Diese Informationen können beispielsweise für die Beantwortung der Fragen von Schüler*innen hilfreich sein:

Beziehungen in der Bibel

Den Begriff »Homosexualität«, wie wir ihn heute verwenden, kennt die Bibel noch nicht. So wurden die Begriffe »Homosexualität« und »Heterosexualität« erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschaffen. Auch sind der Bibel gleichberechtigte Beziehungen, wie wir sie heute kennen, unbekannt – dazu zählen genauso heterosexuelle wie queere, lesbische oder schwule Beziehungen. Liebesbeziehungen, in denen die Partner*innen liebevoll, zärtlich und leidenschaftlich miteinander umgehen, sind in der Umwelt der Bibel nicht zu finden.

Vielmehr sind Beziehungen im Kontext der Bibel von einer Asymmetrie geprägt, die das Verhältnis von Männern und Frauen bestimmt. Männer dominierten Frauen, die sich durch ihre sozial zu-

gewiesene und erwünschte Rolle unterordneten oder unterordnen mussten. Romantische Liebe ist ein Konzept der Moderne und lässt sich in der Bibel nicht finden. Eine absolute Ausnahme stellt das Hohelied der Liebe dar, in dem es in ausgeschmückter Bildsprache um die erotische Anziehung zweier heterosexueller Menschen geht.

Kinder als Garantie des Fortbestehens

In der Umwelt, in der die Texte der Bibel entstanden sind, ging es vor allem anderen darum, dass das Volk Israel trotz Unterdrückung und Exil bestehen bleibt. Und dies wurde durch legitim gezeugte Nachkommen garantiert. Deswegen diente Sex in besonderem Maße dazu, Kinder zu zeugen.

Im Falle der Verbote von Analverkehr zwischen Männern im Ersten Testament geht es, wie auch in den Versen davor und danach, darum, dass es verboten war, etwas zu tun, das die Nachkommenschaft bedroht bzw. dieser nicht dient. Daher war es genauso verboten, die eigenen Kinder wegzugeben und Sex mit Tieren zu haben. Denn bei all dem wird die Nachkommenschaft nicht gesichert. Die meisten biblischen Ver- und Gebote müssen in dieser Hinsicht als kulturgebunden und für uns nicht mehr gültig angesehen werden (Hieke, 2021).

»Natürlicher« Sex

Im Zweiten Testament äußert sich Paulus vor allem im Römerbrief (Römer 1,26–28) zu gleichgeschlechtlichem Geschlechtsverkehr. Diesen bezeichnet er als »unnatürlich« und als Schande. Schande bedeutet in diesem Kontext Schande gegenüber Gott.

Paulus nimmt für dieses Urteil die ihm bekannte von Gott gegebene Schöpfung zum Maßstab, mit der Männer und Frauen ehelichen Sex haben, um legitimierte Nachkommen zu zeugen. Zugleich geht er davon aus, dass alle Menschen heterosexuell seien. Wenn verheiratete Männer nun jedoch Sex mit anderen haben, ist das zunächst Ehebruch. Wenn sie »selbst gewählt« Sex mit anderen Männern haben, obwohl sie eigentlich heterosexuell sind (denn etwas anderes gab es ja nicht), ist dieser Sex in Paulus' Logik »unnatürlich« (Scholz, 2012).

Da Homo- und Bisexualität jedoch weder eine Krankheit noch etwas Unnatürliches sind, sondern eine natürliche Variante menschlichen Seins darstellen, muss heute eine andere Logik herangezogen werden. Wenn ein Mensch homosexuell ist, ist für ihn homosexueller Sex der »natürliche« Sex.



Homo- und bisexuelle Menschen haben sich ihre sexuelle Orientierung ebenso wenig wie alle anderen Menschen ausgesucht. Die sexuelle Orientierung kann nicht bewusst verändert werden – erst recht nicht von außen.

Nichtsdestotrotz gibt es Menschen und religiöse Gemeinschaften, die genau dies in Form von sogenannten Konversionsbehandlungen versuchen. Diese haben das Ziel, etwa homo- oder bisexuelle Menschen »zu heilen« und zu einer heterosexuellen Lebensweise »umzupolen«. Dabei wenden die »Behandler*innen« u.a. verbale Gewalt an, setzen queere Menschen unter Druck und nutzen oftmals eine Drohkulisse, um sie zu verunsichern und zu ängstigen. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Homo- und Bisexualität werden dabei völlig außer Acht gelassen, denn sexuelle Vielfalt ist nicht behandlungsbedürftig. Es gibt keinen wissenschaftlichen Nachweis, dass eine Veränderung der sexuellen Orientierung möglich und Konversionsbehandlungen wirksam wären. Im Gegenteil: Konversionsbehandlungen haben massive negative Effekte auf die Gesundheit und können etwa zu Depressionen, Ängsten bis hin zu Suizid führen (BMH, 2019).



Die kostenlosen Materialvorlagen zum Ausdrucken und weitere Methoden finden Sie auf unserer Website: [liebesleben.de/methoden](https://www.liebesleben.de/methoden)

Quellen:

BMH - Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (2019). Abschlussbericht - Wissenschaftliche Bestandsaufnahme der tatsächlichen und rechtlichen Aspekte von Handlungsoptionen unter Einbeziehung internationaler Erfahrungen zum geplanten »Verbot sogenannter »Konversionstherapien« in Deutschland zum Schutz homosexueller Männer, Frauen, Jugendlicher und junger Erwachsener vor Pathologisierung und Diskriminierung. Berlin.

Hieke, T. (2021). Art. Homosexualität (AT). In: Alkier, S., Bauks, M. & Koenen, K.: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (Zugriff 17.03.2025).

Scholz, S. (2012). Art. Homosexualität (NT). In: Alkier, S., Bauks, M. & Koenen, K.: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (Zugriff 17.03.2025).

Söderblom, K. LIEBESLEBEN (2024): Konversionsbehandlungen und Christentum. Warum der Schutz vor Konversionsbehandlungen ein Thema für das Christentum ist und wie Sie Ihre Arbeit queersensibler gestalten können. Köln.

Impressum

Herausgegeben vom
Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)
Maarweg 149 - 161, 50825 Köln

Konzept und Text: Dr. Laura Weidlich und
Christoph Sonnefeld • Gestaltung: neues handeln AG



Bundesinstitut
für Öffentliche
Gesundheit



LIEBES
LEBEN